

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 199.

Freitag den 26. August 1892.

X. Jahrg.

Für den Monat **September** kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ 67 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

Die Sozialdemokratie und der Eid.

Die Frage, wie sich die Sozialdemokratie zum Eid stellt, beschäftigt nach wie vor die öffentliche Meinung. Sie ist nicht bloss an sich, sondern auch unter dem Gesichtspunkte von außerordentlicher Bedeutung, daß je nach ihrer Entscheidung die andere Frage sich beantwortet, ob man die sozialdemokratische Partei als eine den übrigen politischen Parteien gleiche oder nicht betrachten darf. Die sozialdemokratischen Führer fühlten sehr wohl heraus, welche Konsequenzen sich im Anschluß an diese Frage entwickeln können. Deshalb haben sie dann auch die gesamte ihnen zu Gebote stehende Presse mobil gemacht, um alle, welche der Sozialdemokratie die Billigung des Meineides zumuthen, und ganz besonders den Hamburger Staatsanwalt, welcher hierbei den Anfang zu machen den Muth gehabt hat, mit den ungeheuerlichsten Schmähungen zu bedenken. Die deutsch-freisinnige Presse, welche sich soviel darauf zu Gute thut, die Sozialdemokratie in der Theorie zu bekämpfen, schließt sich ihnen, wahrscheinlich in Erinnerung daran, daß so mancher deutsch-freisinnige Abgeordnete auf sozialdemokratischen Krücken in das Parlament gehumpelt ist, an. Und doch bleibt es wahr, daß die Sozialdemokratie den Meineid bei Aussagen, welche die eigenen Parteigenossen betreffen, gebilligt hat. Dafür sind die verschiedensten Beweise beizubringen. Einige Blätter haben das frühere sozialdemokratische Parteiorgan, den „Sozialdemokrat“, auf hierauf bezügliche Aussprüche hin untersucht und dabei die verschiedenartigsten Stellen gefunden, welche diese Behauptung so klipp und klar erhärten, daß an ein Ableugnen nicht gedacht werden kann. Es sind darin sogar Aeußerungen gefunden worden, welche als Jubelhymnen auf meineidige Genossen und als Verherrlichungen dieser angeblichen „Martyrer für die gerechte Sache“ anzusehen sind. Jedoch der „Sozialdemokrat“ ist eingegangen. Diesen Umstand benutzen die Sozialdemokraten, um sich weiß zu waschen. Das wird ihnen indessen wenig helfen; denn in der von den gegenwärtigen Führern der Sozialdemokratie geleiteten „Berliner Volkstribüne“ befinden sich seinerzeit gleichfalls Aeußerungen, nach welchen die Lüge als solche im Interesse der Gefinnungsgenossen als berechtigt hingestellt wurde. Demnach doch auch die Lüge vor Gericht, also auch der Meineid. Und was am betrübendsten für die heutigen Gegner der sozialdemokratischen Meineidslehre ist, ein Theil der Sozialdemokraten selbst, die sogenannten „Jungen“, welche den alten sozialdemokratischen Standpunkt einzunehmen behaupten, sagen frank und frei heraus, daß die von allen übrigen politischen Parteien verworfene Anschauung von der Zulässigkeit des Meineides in bestimmten Fällen die ihrige sei. Die Gerichte können doch unmöglich eine Unterscheidung zwischen Sozialdemokraten alter und neuer Richtung machen, selbst wenn nicht erwiesen wäre, daß auch früher die Sozialdemokratie den Meineid ge-

billigt hat. Natürlich fällt es niemandem ein, zu behaupten, daß der Meineid überhaupt von den Sozialdemokraten gerechtfertigt wird, sondern nur derjenige, welcher Genossen aus der Patsche zu führen geeignet ist. Diesen Unterschied werden die Gerichte machen müssen. Die Erörterungen, welche aber letzthin in der Presse über dieses Thema angestellt sind, geben in ihren Ergebnissen dem Vorgehen des Hamburger Staatsanwalts völlig Recht. Wie sich nunmehr danach die Beurtheilung der Sozialdemokratie als politischer Partei gegenüber den anderen Parteien zu gestalten hat, kann nicht mehr zweifelhaft sein.

Politische Tageschau.

Der permanente Festesjubiläum der Berliner Sozialdemokratie bleibt in den Auslandsblättern nicht unbemerkt. Sie ziehen daraus den nicht ganz fern liegenden Schluß, daß es den deutschen Arbeitern im allgemeinen ganz vortrefflich ergehen müsse und daß die Klageklieber der sozialdemokratischen Hezblätter bloß das Produkt einer ähnlichen Berechnung sind, wie das stereotype Kamento des geriebenen Geschäftsmannes über angeblich schlechte Zeiten, von denen er in Wahrheit nichts weiß. „Kein Mensch in Berlin“ — schreibt die „Indep. belge“ — „weiß sich so famos zu amüsiren wie die Sozialdemokraten. Einen Tag wie alle Tage in dulce júbilo. Was die Einbildungskraft an Zerstreungen und Ull fürs Volk nur immer auszuhedern vermag, wird von den Führern ihrem Publikum vorgelesen. Das ist die neueste Art des Stimmen- und Anhängerfanges für Rechnung der Berliner Sozialdemokratie.“ In der That, wenn man sich den Inhalt des „Vorwärts“ ansieht, der sich mehr und mehr zu einer offiziellen Parteizeitung entwickeln zu wollen scheint, ist es kaum zum Verwundern, wenn Berlin den Ausländern als eine Art moderner Phäakenstadt erscheint, wo immer Sonntag ist und immer am Herd sich der Spieß dreht.

In Bezug auf die Wirksamkeit des Buchergesetzes heißt es in dem neuen Verwaltungsbericht des Berliner Polizeipräsidiums: „Auf den gewerbsmäßigen Wucher hat das Gesetz vom 24. Mai 1880 nur insofern Einfluß ausgeübt, als derselbe verdrängt und durch Kaufgeschäfte verdrängt wird. Am häufigsten werden Offiziere bewuchert, die aber aus naheliegenden Gründen nur äußerst selten eine Strafanzeige erstatten. Geschickten Wuchereern, welche die Wechselgeschäfte so zu verwickeln und zu verwirren wissen, daß der Richter den Knoten nicht zu lösen vermag, ist mit dem Strafgesetz nicht beizukommen, nur Stümper verfallen demselben.“ — So ist es in der That!

Einem Privatbriefe aus Sansibar vom 3. August, der ausführliches über das Gesecht am Kilimandscharo enthält, entnimmt die „T. R.“ folgendes: „Thatsache ist, daß über englisches Gebiet 2000 Hinterlader eingeführt worden sind, wie man annimmt, durch englische Missionare. Allem Anschein nach müssen den Schwarzen auch Winte von Europäern gegeben worden sein, denn die englischen Missionare haben während des Gesechts auf dem Hügel, auf dem ihre Station liegt, gestanden und zugehört; das Gesecht war nämlich am Fuße des Hügels und Bülow soll gesagt haben: „Könnte ich nur die verdammten Schuste herunterholen!“ Man giebt übrigens in kompetenten Kreisen einzig und allein den Engländern die Schuld.“

Aus Siebenbürgen kommt die Meldung, daß die nationalen Rumänen anlässlich der Millenniumsfeier des ungarischen Staates

führung dieses kühnen Vorhabens ausersehen. Fünfundzwanzig Dragoner, geführt von dem Wachtmeister Jobst Bertram, waren freiwillig vorgetreten, um das Unternehmen zu wagen, bei dem es darauf ankam, eine über den Graben geschobene Planke zu überschreiten, den Wall zu erklettern, die Thormache nieder zu machen und den inzwischen außerhalb versammelten Truppen die Thore zu öffnen. Um 11 Uhr abends führte Jobst Bertram in aller Stille seine tapfern Fünfundzwanzig in der Stelle, wo die Planke über den Graben geschoben werden sollte. Die Schweden mußten, sollte es gelingen, im Schlafe überfallen werden; tiefes lautloses Schweigen war daher die einzige Instruktion, die jeder sich einzuprägen hatte. Der alte Goetzle war selbst zugegen und gab das Zeichen zum Hinüberschieben der Planke, was unentbehrlich gelang. Der Wachtmeister betrat sie zuerst und kam wohlbehalten drüber an; ihm folgte in athemloser Stille einer nach dem andern, bis auch der Einundzwanzigste die schmale Bahn betrat. Er mochte ungefähr bis in die Mitte des Grabens gekommen sein — da plötzlich hörte man ein dumpfes Geräusch, wie von einem schweren Fall, die Wasser rauschen auf, die Planke klatscht zwei, drei Mal auf den Spiegel, dann ist alles still wie zuvor. Ein Hilferuf, ein plätscherndes Herausringen aus dem nur wenige Schritte breiten Gewässer konnte den wadern Einundzwanzigsten retten; aber das Unternehmen, allein auf unverbrüchliches Stillschweigen gegründet, wäre leicht daran gescheitert, das wußte er. Darum mußte der Tapfere schweigend in den Tod gehen; die Ordre, der er sich angefangen eines schrecklichen Unterganges klar bewußt blieb, schloß ihm den Mund.

Dieser Trauerfall konnte jedoch das Unternehmen nicht aufhalten; die letzten folgen und gelangen glücklich hinüber, und Goetzle eilt in das Lager zurück, um an der Spitze der Seinigen sich zum Einbringen bereit zu halten. Kaum sitzt er im Sattel, da knallen Schüsse aus der Stadt; der bekannte Siegesruf: „Hoch Brandenburg!“ tönt durch die Nacht, die Thore fliegen

eine große Demonstration gegen die ungarische Nation vorbereiten, an welcher sich Serben, Slowaken und Ruthenen theilnehmen sollen.

Stadtkrone schrieb an den Redakteur eines italienischen Blattes: „Ich liebe nicht den Dreibund, auch nicht den Doppelbund, weil das schließliche Ziel solcher Allianzen kein friedliches ist. Die Zukunft Europas erscheint mir sehr düster, noch dürfte die gegenwärtige friedliche Situation noch einige Zeit andauern.“

Dem amtlichen „Dniemnik Warszawski“ wird aus Petersburg gemeldet: „Bei den Verhandlungen betreffs der russisch-deutschen Zollkonvention verlangt Rußland außer der Aufhebung der Differentialzölle auf Getreide auch die Ermäßigung des Zolls auf russische Naphtha, Aufhebung der Differentialzölle auf russische Forstprodukte und fernere Zollfreiheit von Flachs und Hanf.“ — Daß Rußland die vorstehenden Forderungen stellt, ist nicht neu, neu ist nur, daß bezügliche Meldungen halbamtliche Bestätigungen hiermit erfahren.

Die Pforte hat in neuester Zeit die österreicherische Regierung um Ueberlassung eines größeren Quantums rauchschwachen Pulvers zu Versuchszwecken ersucht. In die von der Pforte veranstaltete Konkurrenz werden nach der „Reichswehr“ sowohl das deutsche Armeepulver als auch zwei von deutschen Privatfabriken erzeugte rauchschwache Pulverforten einbezogen.

Allem Anschein nach geht Serbien ersten Tagen entgegen, und ist es nicht abzusehen, wie das neue Kabinet mit den Radikalen fertig werden wird. Zunächst wird das neue Kabinet versuchen müssen, die Verwaltung von radikalen Elementen zu reinigen, um alsdann Neuwahlen vornehmen zu können, durch die man eine liberale Majorität zu erzielen hofft. So leicht ist es aber nicht, die radikale Opposition niederzuzerren. Vorläufig haben, wie aus Belgrad gemeldet wird, die meisten höheren Beamten, welche der radikalen Partei angehören, ihre Entlassung genommen; auch hat der Ausschuß der radikalen Partei anlässlich des Kabinetwechsels zum 25. d. Mts. ein allgemeines Meeting nach Belgrad einberufen. Daneben ist am 4. September in Alessina der radikale Parteitag festgesetzt, von dem man annimmt, daß er einen heftigen, verzweifelten Widerstand im ganzen Lande organisiren wird.

Das Athener amtliche Blatt veröffentlicht die aus Ersparnisrückichten erfolgte Abberufung der griechischen Gesandten, Delyannis in Paris, Gennadios in London, Rhangabé in Berlin und Papparigopolos in Petersburg.

Der ehemalige Präsident von Brasilien, Da Fonseca, ist nun wirklich gestorben. (Man erinnert sich noch der blutigen Bruderkämpfe unter seiner Regierung und der Meldung, daß Fonseca von Briganten im Gebirge ermordet sein sollte).

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August 1892.

— Kaiser Wilhelm wird am 4. i. Mts. nachmittags in Gothenburg erwartet und werden der „Kaiseradler“ und Aviso „Greif“ im Elfsborgsjord zu Anker gehen. Wie „Göteborgs Handelsidn.“ erfahren hat, wird kein offizieller Empfang stattfinden. Der Kronprinz kommt am 4. i. M. morgens in Gothenburg an und begiebt sich sogleich nach Ankunft der deutschen

auf und mit Hurrah bringen die Truppen in die durch seine tapfern Freiwilligen ihnen geöffneten Straßen. Bald flatterte der rothe Adler von den Wellen des eroberten Demmin.

Als am andern Morgen die fünfundzwanzig Freiwilligen vortreten sollten, konnten nur noch acht erscheinen, von den anderen waren vier schwer blessirt, die übrigen, auch der Wachtmeister, waren todt. Die Leiche des Ertrunkenen war im unergründlichen Moor versunken, sein Vordermann wie sein Hintermann war geblieben, und sein Name ist nie ermittelt worden. In der Armee lebte jedoch die That des treuen Einundzwanzigsten noch lange fort und ein Soldatenlied singt von ihm:

„So starb ein Brandenburg'scher Mann,
Wer nennt den, der ein Gleiches kann?
Den Tod ohn' Ruhm und ohn' Gewinn
Nimmt schlichter Brandenburg'scher Sinn
Als Pflicht für seinen Fürsten hin.“

Nach seiner völligen Wiederherstellung suchte der Major die Familien auf, mit welchen er vor Jahren in freundschaftlichen Beziehungen gestanden hatte, und von allen Seiten kam man dem stattlichen, geistvollen Manne, dessen Familie stets hoher Achtung sich erfreut, zuvorkommend entgegen. Er fand sich bald inmitten eines fein gebildeten Kreises, in welchem Helene, die einzige Tochter des Intendanten Stodmann, als bewunderte Schönheit glänzte.

Jugend und Schönheit üben auf jedes Herz ihren Zauber aus, und der Major, der nach einem längeren Zeitraum wiederum in seinem Heimatlande und mit Menschen lebte, die ihn und sein Empfinden fast ohne Worte verstanden, befand sich in jener erhöhten Stimmung, die alle Eindrücke mächtiger werden läßt. Er war doppelt so alt als Helene und dachte keinen Augenblick daran, daß man in den Aufmerksamkeiten, die er dem reizenden Mädchen erwies, etwas anderes, als den Ausdruck eines beinahe väterlichen Wohlwollens finden könne. Helene lächelte zu den Neckereien ihrer Freundinnen, der Major erschraf bei den ersten

Eine Testamentsklausel.

Novelle von E. Rudorff.

(Nachdruck verboten.)

I.

Reich an kriegerischen Ehren, jedoch mit einer Schußwunde im rechten Bein, welche sein Verbleiben im Militärdienste unmöglich machte, kam der Major Curt von Ramberg am Ende des Jahres 1870 in seine Heimat, die Rheinlande zurück. Er war seit dem Eintritt in das Mannesalter durch eine große Zeit gegangen, und sie hatte seinem Charakter ihr Gepräge aufgedrückt. Die edelsten Kräfte des Menschenlebens: Treue, Pietät und Opfermuth waren in seiner Seele lebendig. Ramberg vertiefte sich, während seine Genesung langsam fortschritt, in die Blätter der Geschichte, und wo auch immer Großes und Erhabenes geschehen war, es erfüllte ihn mit Genugthuung und Entzücken. Bei den Berichten, in welchen das Opferfreudige sich an niemals ermittelte Namen knüpfte, verweilte er mit ganz besonderer Vorliebe. Denn sie gaben ihm die beglückende Ueberzeugung, daß unbekannt auch jetzt viel edle heroische Naturen mit uns leben müßten, das Dasein reicher an unschätzbaren Gütern wäre, als es gewöhnlich den Anschein habe. Wie köstlich war zum Beispiel das Bild jenes einfachen Kriegers aus der Zeit des großen Kurfürsten!

Als dieser am 18. Juni 1675 bei Fehrbellin die Schweden aufs Haupt geschlagen hatte, suchte er ihre durch diesen glänzenden Sieg hervorgerufene Bestürzung zunächst zur Eroberung des Herzogthums Pommern zu benutzen, dessen feste Städte größten Theils noch in schwedischen Händen waren. Der Generalleutnant von Goetzle rückte zur Ausführung eines solchen Auftrages vor die Stadt Demmin, welche eine starke schwedische Besatzung hatte, und durch einen festen Wall und einen tiefen, moorigen Wassergraben gedeckt war.

Goetzle beschloß, diese Feste womöglich durch Ueberrumpelung zu nehmen, und hatte eine stürmisch dunkle Nacht zur Aus-

Gestern Nachmittag entriß mir der unerbittliche Tod nach langem schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere Tochter, Schwester, Nichte und Schwägerin

Anna Anders

geb. Hoerner
im blühenden Alter von 23 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Hugo Anders.

Die Beerdigung findet Freitag den 26. 8. nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Gerechtigkeitsstr. 25, ausstatt.

In öffentlicher Ausschreibung sollen in zwei Losen getrennt vergeben werden:
Los I: Die Maurerarbeiten,
Los II: Die Zimmerarbeiten
zum Bau eines Wasserthurmes auf dem Bahnhof Thorn. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mar. 50 Pf. von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 3. September 1892 vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist drei Wochen. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn.

Grundstücks-Verkauf.

Am 31. August d. J. vormittags 11 Uhr soll das Grundstück **Ede Heiligegeist- und Araberstraße** verkauft werden. Die Bedingungen liegen im Bureau des Artillerie-Depots zur Einsicht aus. Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Offerte auf den Kauf des Artillerie-Wagenhauses Nr. IV“ werden bis zu obigem Zeitpunkt ebendasselbst entgegen genommen. Thorn den 16. August 1892.
Artillerie-Depot.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 27. August cr. nachmittags 3 Uhr werde ich vor der Wohnung des Stellmachers Meisters **M. Tomaszewski zu Gr.-Möder** folgende Gegenstände, als:
ein Sopha, ein Kleiderschrank, einen Regulator, einen Spiegel, 4 Bilder, 6 Wiener Stühle, einen Teppich, verschiedene Tische, einen neuen 2 1/2" Arbeitswagen, einen neuen 2" Arbeitswagen, 20 fertige Näder u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 24. August 1892.
Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **L. C. Fenske'schen Konkurs-**masse gehörigen Bestände an **Cigarren, Cigarretten** u. s. w. werden zu **ermäßigten Preisen** ausverkauft.
Robert Goewe,
Konkurs-Verwalter.

Holz-Verkauf.

Birken, Eichen, Eichen- u. Kiefern-Klobenholz, prima Qualität, zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Abgabe am Schankhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantenholz, sowie Speichen- und Stabholz entgegen genommen.
S. Blum, Culmerstr. 7.

In **Forst Leszcz** bei Grusterode täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Eichen-, wie Buchen- und Kiefern-Brenn- und Nutzholz durch Forstverwalter **Bobke**.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage eine **Werkstatt für Reparaturen** eingerichtet habe und empfehle mich zur Ausführung aller Reparaturen, auch an nicht von mir gekauften Schuhwerk. **Bestellungen nach Maß** werden sofort gutgehend gefertigt.
Mein **Lager in Schuhwaaren** (elegante Berliner Fagons) halte bestens empfohlen.
F. Dopsch, Schuhmacherstr. Seiligegeiststraße 17.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

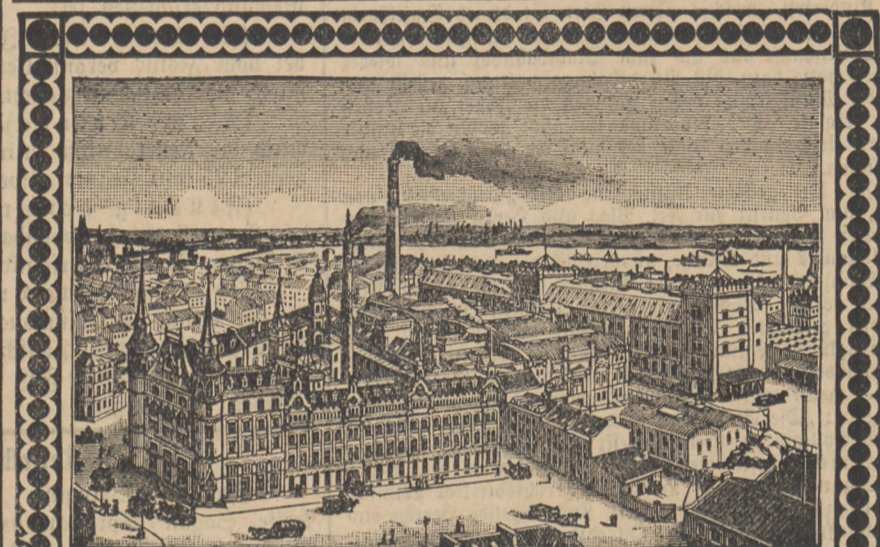
von **J. Globig-Möcker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Wert: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis M. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Weinhandlung
L. Gelhorn.
Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Dinners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.
Konkurs M. Kulesza.
Das noch sehr reichhaltige
Waarenlager
wird fortgesetzt billig zu festen Preisen ausverkauft.
Gustav Fehlauer, Verwalter.

Metall- und Holzsärgen,
Sterbehenden, -Kissen und -Decken
O. Bartlewski, Seglerstraße 13.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebrüder Stollwerk, Köln a. Rh.
Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerk'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
Stollwerk'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Ermässigte Preise.
Eine große, feine Familienwohnung,
eine mittlere Familienwohnung,
eine kleine Familienwohnung,
sodort oder vom 1. Oktober beziehbar
Brückenstrasse 18, II.

Zur Ausführung sauberer
Malerei- u. Anstreicharbeiten,
sowie Uebernahme von
Stuck-Arbeiten
für Innen-Dekorationen,
Specialität:
Malereien im Rokoko- und Barock-Stil,
bei solider Preisnotirung hält sich bestens empfohlen
A. Burczykowski,
Dekorations-Maler.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen
Frankfurt a. M. Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Höchster Rabatt!
Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostennuschläge und Kataloge gratis!

Tapeten
in den neuesten Mustern empfiehlt billigt
J. Sellner, Gerechtigkeitsstr. Tapeten- u. Farbenhandlung.
Piasecka, gepr. Krankenpflegerin, Tuchmacherstrasse 18.
Malergehilfen sucht sofort **A. Baermann,** Malermstr.
Ein Arbeitspferd wird sofort zu kaufen gewünscht von **G. Soppart.**

Wohnungen
mit auch ohne Stallungen sind vom 1. Oktober zu vermieten.
Fischer-Vorstadt 50, neben d. Waldhäuschen.
Eine Wohnung 2. Etage von 3 Zimmern, Entree etc. ist vom 1. Oktober 1892 zu vermieten.
Löwenapotheke.
Ruhig und gesund geleg. möbl. Zimmer, 1 Zr., mit separ. Eingang, sof. zu verm. **Schloßstraße 4,** neben der Schloßmühle.
Ein Laden nebst Wohnung zu vermieten **Coppernifusstr. 41.** Wegener.
Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **Paul Foerster,** Elisabethstraße 12.
1. Etage, Tuchmacherstr. 4: 3 große freundliche Zimmer, geräumiges Cabinet, große helle Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,
empfehle ich Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine,
Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Freitag den 26. August 1892.
Auf allgemeines Verlangen.
Neu einstudirt!
Das sensationellste Schauspiel der Gegenwart.
Zum Benefiz
für
Franz Döring u. Siegfried Philippi.
Die Ehre.
Unter Mitwirkung des Herrn **Schmidt-Hässler.**

Besten schlesischen
Gebirgs-Himbeersaft,
reinen, nur aus der Citrone bereitet
Citronensaft
empfehlen

Anders & Co.,
Brückenstr. 18. — Breitestr. 46.
Konkurrenzlos.
Uhren, Ketten, Goldsachen,
optische Waaren, Musikwerke
in überraschender Auswahl
bei **Carl Preiss,** Culmerstraße.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlar“
ist **Crème Grolsch** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mark. Grolschseife dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolsch in Brunn.
Crème Grolsch ist ein reines in Tiegeln gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Hypotheken-Darlehen
sind auf größere und kleinere gute ländliche Besitzungen sowie auf gute städtische Grundstücke erstklassig zu vergeben. Näheres bei Einsendung von Retourmarken durch
Chr. Sand, Thorn 3.

Fuhrleute
zu Sand- und Steinfahren zum Neubau der Bahnhöfe **Unislaw und Damerau** können sich sofort melden.
Carl Rose,
Maurermeister.

Ein tüchtiger Laufbursche
kann sich sofort melden bei
Gustav Heyer, Culmerstr. 1.
Das **Haus Tuchmacherstraße 24** ist zu verkaufen. Näheres bei **O. Bartlewski,** Seglerstr. 13.

Die Läden
im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Pub., Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte etc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermieten.
G. Soppart.

Die Wohnung Neust. Markt 25, 1 Zr., wird zum 1. Oktober cr. frei. **Gustav Fehlauer.**
Möbl. Zimmer n. Kab. f. 1 od. 2 Zrn. mit auch ohne Bef. zu verm. **Gerechtigkeitsstr. 19 II.**
Al. Wöhl. v. Coppernifusstr. 41. Wegener.

Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche und Ausguss für 70 Thaler zu vermieten **Schuhmacherstr. 24.**
1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör zu vermieten **Seglerstr. 13.**

Ein möbl. Vorderzimmer zu vermieten **Breitestraße 23, 2 Zr.**
Wohnung zu vermieten Strobandstraße 12. **Putschbach.**
Gerechtigkeitsstr. 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. **Gude,** Gerechtigkeitsstr. 9.

2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermieten. **Culmerstr. 15.**
Baderstraße Nr. 1 ist eine kleine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller per 1. Oktober billig zu vermieten. **Paul Engler.**

Wiener Café-Möcker.
Sonntag den 28. August cr. von nachmittags 4 Uhr:
Gartenfest
zum Besten des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege auf **Möcker.**

CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 21. Inf.-Regts.
Bazar
der von den Freundinnen des Vereins geschenkten Gegenstände.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Entrée für Erwachsene 25 Pf., Kinder frei.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Victoria-Theater.
Direktion **Krummschmidt.**
Donnerstag, 25. August 1892:
Auf vieles Verlangen noch einmal.
Ke an.
Ke an Herr **Schmidt-Hässler** a. G.

Freitag den 26. August 1892:
Zum Benefiz
für Herren **Döring** und **Philippi.**
Die Ehre.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Sonnabend, 27. August 1892:
Kein Theater.

Restaurant A. Müller
(Conservativer Keller)
empfiehlt seine ff. Biere:
Münchener, Königsb. u. hiesiges, Berl. Weiß-, Gräber Bier etc.
Kalte Speisen zu jeder Zeit.
Abgeschlossenes Zimmer für Gesellschaften. Köchler empfehlenswerther Aufenthalt.

Freitag auf dem **Fischmarkt**
treffen ein: **Größe große Schollen, Schellfische u. kleine Bratschollen** beim **Fischer Wisniewski.**

Ein möbliertes Zimmer mit auch ohne Burschengehör zu vermieten
Gerechtigkeitsstr. 2, III rechts.
I. L. m. J. m. a. o. Pension Gerechtigkeitsstr. 13.
Wohnungen zu vermieten.
Neustädter Markt 12.

Die möbl. Wohn. d. Hrn. Br.-St. Gamm ist vergebungsb. v. 1. Okt. z. verm. auf Wunsch Pferdebestall. **Gerechtigkeitsstr. 13.**
Breitestraße 22 sind zu vermieten:
1 Wohnung, 2 Treppen, 6 Zimmer etc.
1 Wohnung, parterre, 4 Zimmer etc.
1 Wohnung, 4 Treppen, 2 Zimmer etc.
1 großer Lagerkeller.
A. Rosenthal & Co.

Möbl. Zimmer mit Pension von sof. zu verm. **Fischerstr. Nr. 7.**
1 große renovirte
Wohnung
Seglerstr. 11 zu vermieten. Näheres bei **J. Keil.**

2. Etage, Coppernifusstraße 22, bestehend aus 5 Zimmern, Zubehör und Burschengehör, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.
W. Zielke.
Ein Zimmer und Zubehör zu vermieten **Seiligegeiststr. 19.**
1 Wohnung für 400 Mark zu vermieten **Gerberstr. 18.**

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1892.							
August	—	—	—	—	—	26	27
September	28	29	30	31	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	
Oktober	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27